



# Kirchliches Amtsblatt für die Erzdiözese Hamburg

6. Jahrgang

Hamburg, 15. Oktober 2000

Nr. 10

## INHALT

Art.: 98 Gebetsmeinungen des Heiligen Vaters für das Jahr 2001 ..... 127	Art.: 105 Woche für das Leben 2001 ..... 132
Art.: 99 Welttag der Kranken am 11. Februar 2001 Botschaft von Papst Johannes Paul II. zum IX. Welttag der Kranken ..... 128	Art.: 106 Gestellungsgelder 2001 ..... 132
Art.: 100 Zählung der sonntäglichen Gottesdienstteilnehmer am 12. November 2000 ..... 131	Art.: 107 Beschluß der Regional-KODA Nord-Ost ..... 132
Art.: 101 Kollekte in den Allerseelen-Gottesdiensten ..... 131	Art.: 108 Beschlüsse der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes vom 29. Juni 2000 ..... 133
Art.: 102 Familiensonntag 2001 ..... 131	Art.: 109 Profanisierungen ..... 133
Art.: 103 "Miteinander und füreinander im Gebet" Eucharistische Anbetung 2001 im Erzbistum Hamburg ..... 132	Art.: 110 Kirchlicher Datenschutz – Veröffentlichung von Priesterjubiläen ..... 133
Art.: 104 Ausbildungskurse für Kommunionhelfer und Kommunionhelferinnen im Kloster Nütschau 2001 ..... 132	
	<b>Kirchliche Mitteilungen</b>
	Schematismusänderungen ..... 134
	Personalchronik des Erzbistums Hamburg ..... 134
	Personalchronik des Bistums Osnabrück ..... 134

Art.: 98

## Gebetsmeinungen des Heiligen Vaters für das Jahr 2001

### Januar

Wir beten,

.....dass die Christen im ständigen Suchen nach der von Christus gewollten Einheit die Evangelisierung der neuen Generation fördern.

.....dass durch eine Erziehung auf sozialem und religiösem Gebiet ein Beitrag geleistet werde, jedwede Form von Intoleranz und Diskriminierung zu beseitigen.

### Februar

.....dass Kinder nie mehr gezwungen werden, an bewaffneten Konflikten teilnehmen zu müssen, sondern dass sie ihre Kindheit in der Obhut von Familie, Schule und gesellschaftlichem Umfeld ungetrübt erleben können.

.....dass die Familie durch die Annahme des Evangeliums zu einem Ort der Evangelisation werde und auf diese Weise dazu beitrage, dass die Menschheit zu einer wahren Völkerfamilie zusammenwachse.

### März

.....dass kraft der Einsatzbereitschaft aller Glaubenden der Tragödie des Elends Einhalt geboten werde, insbesondere der nicht zu duldenen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Ungleichheit, welche unsere Welt kennzeichnet.

.....dass das Beispiel der Märtyrer und weiterer Glaubenszeugen, derer im Heiligen Jahr 2000 gedacht wurde, den ökumenischen und interreligiösen Dialog fördere.

### April

.....dass die Ordenschristen in der Treue zu ihrer besonderen Berufung der Welt den Wert der Seligpreisungen der Bergpredigt vermitteln.

.....dass die Feier des hundertjährigen Bestehens der Katholischen Kirche in Ruanda den Zusammenhalt der Christen bestärke und die nationale Versöhnung beschleunige.

### Mai

.....dass die Flüchtlingsfrauen durch Unterstützung und Achtung ihrer Würde die Kraft finden, die Folgen von Gewalt und Schmerzen zu überwinden.

.....dass die Anforderungen, die sich aus der gegen-

wärtigen städtischen Kultur ergeben, die Gläubigen zu einer verstärkten missionarischen Anstrengung in den Städten ermutigen.

### Juni

.....dass wir in der Eucharistie die Orientierung erhalten, wonach alle unsere Handlungen Beginn und Erfüllung in Christus finden.

.....dass den Katholiken in Vietnam eine größere Möglichkeit eingeräumt werde, an der Entwicklung auf den Gebieten der Kultur, der Erziehung und der Fürsorge mitzuarbeiten.

### Juli

.....dass das Evangelium in christlichen Familien sowohl von Eltern als auch von Kindern gelesen und entsprechend gelebt wird und auf diese Weise alle mit christlicher Hoffnung erfüllt werden.

.....dass es den Katechisten und Laienhelfern in den Missionsgebieten nicht an den nötigen Voraussetzungen für eine solide seelsorgliche Ausbildung fehle.

### August

.....dass die Überzeugung, nur Gott allein sei der Herr über menschliches Leben, die Beschlüsse der Gesetzgeber und Verantwortlichen in der Politik leite.

.....dass die Kirche in China durch eine in Kontemplation vertiefte christliche Spiritualität die großen chinesischen Traditionen zu bereichern verstehe.

### September

.....dass die heranwachsende Generation des dritten Jahrtausends gültige Ideale findet, die ihrem Leben Sinn und Wert geben.

.....dass sich die Bevölkerung Indonesiens, die aus einer großen Vielfalt von Stämmen, Kulturen und religiösen Zugehörigkeiten zusammengesetzt ist, immer mehr bemüht, eine gerechte und demokratische Gesellschaftsform zu entwickeln, die von Harmonie und gegenseitigem Respekt geprägt ist.

### Oktober

.....dass wir die kulturellen und geistig-geistlichen Schätze, die in den verschiedenen ethnischen Gruppierungen und religiösen Minderheiten vorhanden sind, zu entdecken und zu schätzen verstehen.

.....dass sich in der Kirche zu Beginn des dritten Jahrtausends die Kraft des ersten Pfingstfestes erneuere.

### November

.....dass Heilige und vorbildliche Menschen unser Bemühen begleiten, das Evangelium vom Gottesreich mit Mut zu verkünden.

.....dass durch die aktive Teilnahme von Christen die Massenmedien zu Instrumenten der Missionierung werden.

### Dezember

.....dass sich Christen von allen Strömungen fernhalten, die im kulturellen Leben die Würde und die Rechte anderer nicht respektieren.

.....dass der christliche Humanismus die verschiedenen Kulturen Asiens mit den in den Evangelien aufgezeigten Werten bereichere.

H a m b u r g, 2. Oktober 2000

### Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Art.: 99

### Welttag der Kranken am 11. Februar 2001

#### Botschaft von Papst Johannes Paul II. zum IX. Welttag der Kranken

“Die Neuevangelisierung und die Würde des leidenden Menschen”

1. Bereichert durch die Gnade des Großen Jubiläums und gestärkt durch die Betrachtung des Mysteriums vom menschengewordenen Wort, in dem das menschliche Leiden »seinen höchsten und sichersten Bezugspunkt« (*Salvifici doloris*, 31) findet, begeht die christliche Gemeinschaft am 11. Februar 2001 den IX. Welttag der Kranken. Die Kathedrale von Sydney in Australien ist der Ort, an dem diese so bedeutungsvolle Feier stattfindet. Die Wahl des australischen Kontinents mit seinem kulturellen und ethnischen Reichtum betont das enge Band der kirchlichen Gemeinschaft: es überwindet Entfernungen und fördert das Zusammentreffen verschiedener Kulturen, die durch die einzigartige befreiende Heilsbotschaft genährt werden.

Die Kathedrale von Sydney ist der Jungfrau Maria, der Mutter der Kirche, geweiht. Dies unterstreicht die marianische Dimension des Welttages der Kranken, der seit nunmehr neun Jahren am Gedächtnistag der Muttergottes von Lourdes gefeiert wird. Maria, die liebende Mutter, wird ein weiteres Mal ihren Schutz nicht nur über die Kranken des australischen Kontinents, sondern auch über die Kranken der ganzen Welt ausbreiten. Doch der Schutz der Muttergottes wird auch jene umfassen, die ihr berufliches Fachwissen, ja oft ihr gesamtes Leben in den Dienst der Kranken stellen.

Der Welttag wird außerdem, wie bereits in der Vergangenheit, ein Tag des Gebetes sein. Er soll die unzähligen Einrichtungen unterstützen, die sich der Pflege von Kranken widmen. Zudem wird er den vielen Priestern, Ordensleuten und gläubigen Laien, die im Namen der Kirche auf die Bedürfnisse der kranken Menschen eingehen, Grund zur Ermutigung sein. Sie bevorzugen die Schwachen und kämpfen, damit

die Kultur des Todes besiegt wird und die Kultur des Lebens triumphiert (vgl. *Evangelium vitae*, 100).

Nachdem auch ich in diesen Jahren wiederholt die Erfahrung der Krankheit gemacht habe, erkannte ich noch deutlicher ihren Wert für mein Petrusamt und für das Leben der Kirche. Den Leidenden spreche ich mein herzliches, teilnehmendes Mitempfinden aus und lade sie ein, im Glauben das Mysterium des gekreuzigten und auferstandenen Christus zu betrachten. So können sie in ihren eigenen schmerzlichen Erfahrungen die liebende Führung Gottes entdecken. Nur mit dem Blick auf Christus, »ein Mann voller Schmerzen, mit Krankheit vertraut« (*Jes 53,3*), kann man Ruhe und Vertrauen finden.

2. Das Thema dieses Welttages der Kranken lautet: »Die Neuevangelisierung und die Würde des leidenden Menschen.« Die Kirche möchte die Betonung auf die Notwendigkeit legen, in diesem Bereich der menschlichen Erfahrung das Evangelium wieder neu zu verkünden. Dadurch wird sowohl dessen Hinordnung auf das ganzheitliche Wohl des einzelnen Menschen gefördert als auch der Fortschritt aller Menschen in jedem Teil der Welt

Die wirksame Behandlung der verschiedenen Arten von Leiden, der Einsatz für weitere Forschung und die Investition entsprechender Mittel bilden erstrebenswerte Ziele, die in weiten Teilen der Welt mit Erfolg angestrebt werden. Auch wenn man den großen Anstrengungen Anerkennung zollen muß, kann man nicht leugnen, daß nicht allen Menschen die gleichen Möglichkeiten offenstehen.

Dringend rufe ich daher auf, das Gesundheitswesen in den noch zahlreichen Ländern zu fördern, in denen es unmöglich ist, allen Bewohnern angemessene Lebensbedingungen und eine geeignete Gesundheitsfürsorge zu bieten. Ebenso wünsche ich, daß die zahlreichen Möglichkeiten der modernen Medizin wirklich in den Dienst des Menschen gestellt werden und daß bei ihrem Einsatz die Würde des Menschen geachtet wird.

Den Fortschritt in der Therapie hat die Kirche in diesen zweitausend Jahren nach Möglichkeit unterstützt, um den Kranken eine immer wirksamere Hilfe zukommen zu lassen. Bei verschiedenen Gelegenheiten hat die Kirche mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln zur Wahrung der Rechte der Person eingegriffen. Ziel war immer das wahre Wohl des Menschen (vgl. *Populorum progressio*, 34). Auch heute hört das Lehramt nicht auf, in Treue zu den Grundsätzen des Evangeliums die moralischen Kriterien vorzulegen. Sie sollen all denen Orientierung bieten, die im Bereich der Medizin tätig sind, damit auch jene Aspekte in der Forschung vertieft werden können, die noch nicht ausreichend geklärt sind. Dabei werden die Anforderungen, die sich aus einem echten Humanismus ergeben, nicht eingeschränkt.

3. Meine Gedanken führen mich täglich auf eine geistige Pilgerreise in die Krankenhäuser und Pflegeheime, in denen Menschen jeden Alters und jeder sozialen Schicht leben. Dabei möchte ich an der Seite der Patienten, der Familienangehörigen und des Personals verweilen. Diese Orte sind Heiligtümern gleich, in denen die Menschen am österlichen Geheimnis Christi teilhaben. Auch wenn es sonst gleichgültig ist, muß sich hier die Frage nach der eigenen Existenz und ihrem Sinn stellen, nach dem Warum des Bösen, des Leidens und des Todes (vgl. *Gaudium et Spes*, 10).

Daher ist die angemessene Präsenz von Gläubigen im Gesundheitswesen so wichtig.

Es ist notwendig, den dringenden Appell an die Fachkräfte im Bereich der Medizin und Pflege zu richten, sie mögen von Christus, dem Arzt der Seele und des Leibes, lernen, für die Brüder wahrhaftig zu »barmherzigen Samaritern« zu werden.

Wie sollte man hier nicht den Wunsch zum Ausdruck bringen, daß die in der Forschung Tätigen fortwährend nach geeigneten Mitteln suchen, um die Gesundheit des Menschen zu fördern und die Folgen des Bösen zu bekämpfen? Und wie sollte man nicht wünschen, daß diejenigen, die in direktem Kontakt zu den Kranken stehen, für deren Bedürfnisse Sorge tragen und damit ihr Fachwissen und Menschlichkeit miteinander verbinden?

Die Krankenhäuser, die Heime für Pflegebedürftige und alte Menschen, jedes Haus, in dem leidende Menschen aufgenommen werden, sind bevorzugte Bereiche der Neuevangelisierung. Darum muß dafür Sorge getragen werden, daß gerade dort die Botschaft des Evangeliums verkündet wird, die uns Hoffnung schenkt. Für jeden Menschen, der auf der Suche nach Frieden und Heil ist, kann nur Jesus, der göttliche Samariter, die voll und ganz zufriedenstellende Antwort auf die tiefsten Erwartungen sein. Der Retter eines jeden Menschen ist Christus, und er ist es, der den Menschen in seiner Ganzheit rettet. Daher verkündet ihn die Kirche unermüdlich in der Welt der Krankheit und der medizinischen Forschung, damit eben diese Welt von seinem Licht belebt wird.

Dieser neue Impuls zur Evangelisierung des Gesundheitswesens am Beginn des dritten christlichen Jahrtausends trifft einen Bereich, der besonders geeignet scheint, ein wertvolles Laboratorium der Zivilisation der Liebe zu werden.

4. In diesen Jahren hat das Interesse sowohl für die wissenschaftliche Forschung auf medizinischem Gebiet als auch die Modernisierung der Strukturen des Gesundheitswesens zugenommen. Eine solche Entwicklung kann man nicht anders als mit Wohlwollen betrachten. Dennoch muß zur gleichen Zeit auf die Notwendigkeit hingewiesen werden, diese Bemühungen in den Dienst des Kranken zu stellen, um ihn im

Kampf gegen die Krankheit wirksam zu stützen. Diesbezüglich wird immer häufiger von »holistischer« Pflege gesprochen, worunter man die Einbeziehung der biologischen, psychologischen, sozialen und spirituellen Bedürfnisse des Kranken und derer, die ihn umgeben, versteht.

Hieraus ergibt sich, daß klinische Experimente in den Bereichen der Pharmakologie, der Therapien und der Chirurgie im absoluten Respekt vor der Person und im klaren Bewußtsein ihrer Risiken und Grenzen stattfinden müssen. Dies ist das Gebiet, auf dem christliche Fachkräfte gerufen sind, ihre ethischen Überzeugungen durch das Licht des Glaubens erhellt - zu bezeugen. Die Kirche weiß den Einsatz all jener zu schätzen, die mit Hingabe und Fachkenntnis in Forschung und Pflege die Qualität der den Kranken zugedachten Dienste zu verbessern suchen.

5. Auch im Bereich des Gesundheitswesens ist eine gerechte Verteilung der Güter - so wie sie vom Schöpfer gewollt ist - ein absolutes Muß. Den anhaltenden Ungerechtigkeiten, daß insbesondere in ärmeren Ländern einem Großteil der Bevölkerung die grundlegende Gesundheitsfürsorge vorenthalten wird, ist ein Ende zu setzen. Angesichts dieses Skandals sind die Verantwortlichen der Völker verpflichtet, alle Mittel einzusetzen, damit auch die materiell schlechter gestellten Menschen die Möglichkeit haben, wenigstens auf eine medizinische Grundversorgung zurückgreifen zu können.

»Gesundheit für alle« zu fördern ist eine vordringliche Aufgabe jedes Mitglieds der internationalen Gemeinschaft. Für Christen ist diese Aufgabe zudem aufs engste mit dem Glaubens-zeugnis verbunden. Christen wissen, daß sie das Evangelium vom Leben auf konkrete Weise verkünden müssen: indem sie den Respekt vor dem Leben fördern und jeden Angriff darauf - angefangen bei der Abtreibung bis hin zur Euthanasie - zurückweisen. In diesem Zusammenhang steht auch jedes Nachdenken über die Verwendung der zur Verfügung stehenden Mittel. Die Knappheit dieser Mittel verlangt klare moralische Kriterien. Diese müssen den Patienten oder deren Vormunden die Entscheidungen bezüglich besonderer, kostspieliger oder gefährlicher Behandlungen erleichtern. In jedem Fall muß ein »therapeutischer Übereifer« vermieden werden (vgl. EV, 65).

An dieser Stelle möchte ich die Verdienste von Einzelpersonen und religiösen Einrichtungen nennen, die ihren großherzigen Dienst in diesem Bereich leisten. Sie antworten auf die dringende Not der Menschen, ganzer Völker, die in Gebieten oder Ländern großer Armut leben. Die Kirche möchte ihnen auch hier wieder ihre Anerkennung zum Ausdruck bringen für das, was sie in diesem weiten und schwierigen apostolischen Feld leisten.

Ich möchte besonders die Mitglieder von Ordensfamilien, die in der Gesundheitspastoral eingesetzt

sind, ermahnen, mit Mut auf die Herausforderungen des dritten Jahrtausends einzugehen. Ihre Gründer zeichnen ihnen den Weg vor. Angesichts der neuen Dramen und Krankheiten, die die Plagen der Vergangenheit abgelöst haben, ist das Werk der »barmherzigen Samariter« wichtiger denn je. Der barmherzige Samariter ist derjenige, der den Kranken nicht nur die nötige medizinische Hilfe zukommen, sondern auch jene geistliche Hilfe erfahren läßt, die befähigt, ihre schwierige Situation im Glauben zu leben.

6. Meine Gedanken herzlicher Verbundenheit möchte ich all jenen Ordensmännern und -frauen übermitteln, die in Krankenhäusern und medizinischen Zentren »in Grenzsituationen« ihren Dienst tun. Zusammen mit einer wachsenden Anzahl an Laien - Männern und Frauen - mehren sie die Zeugnisse christlicher Nächstenliebe. Sie tun ihren Dienst inmitten beängstigender bewaffneter Konflikte und riskieren täglich ihr Leben, um das der Brüder und Schwestern zu retten. Dabei sterben leider nicht wenige im Dienst am Evangelium vom Leben.

Es ist mir ein Anliegen, auch die vielen nichtstaatlichen Organisationen zu nennen, die in den vergangenen Jahren ins Leben gerufen wurden. Sie unterstützen die sozial Schwächeren im Bereich des Gesundheitswesens. Vor Ort bauen sie auf die Hilfe Freiwilliger, und ihr Handeln wird durch die Großzügigkeit vieler anderer Menschen finanziell unterstützt. Sie alle möchte ich ermutigen, dieses verdienstvolle Tun fortzusetzen, das in vielen Ländern die Gewissen aufzurütteln beginnt.

Abschließend möchte ich mich an Sie, liebe Kranke, und an Sie, großherzige Fachleute im Gesundheitswesen, wenden. Dieser Welttag der Kranken findet wenige Tage nach Beendigung des Jubiläumjahres statt. Er stellt daher eine Einladung dar, das Antlitz Christi zu betrachten. Um den Menschen zu erlösen, ist Christus vor nunmehr zweitausend Jahren Mensch geworden. Liebe Brüder und Schwestern, verkündet und bezeugt großmütig das Evangelium vom Leben und von der Hoffnung. Verkündet, daß Christus all jenen Trost spendet, die in Ängsten und Schwierigkeiten leben. Er schenkt denen Kraft, die Zeiten der Müdigkeit und des Verletztseins durchleben. Christus ist Stütze all denen, die sich leidenschaftlich bemühen, allen bessere Bedingungen für Leben und Gesundheit zu garantieren.

Ich empfehle euch dem Schutz Mariens, der Mutter der Kirche, der - wie ich anfangs schrieb - die Kathedrale von Sydney geweiht ist, das geistige Zentrum des IX. Welttages der Kranken. Die Jungfrau des Trostes möge ihren mütterlichen Schutz all ihren Kindern in Zeiten der Prüfung zukommen lassen. Sie möge euch helfen, der Welt die Zärtlichkeit Gottes zu bezeugen, und mache euch zu lebenden Ikonen ihres Sohnes.

Mit diesen Wünschen erteile ich euch und all jenen, die euch nahe stehen, meinen besonderen Apostolischen Segen.

Castelgandolfo, am 22. August 2000

Joannes Paulus II

H a m b u r g, 2. Oktober 2000

### **Das Erzbischöfliche Generalvikariat**

Art.: 100

#### **Zählung der sonntäglichen Gottesdienstteilnehmer am 12. November 2000**

Laut Beschluß der Deutschen Bischofskonferenz vom April 1992 (Prot. Nr. 5) sollen für die Zwecke der kirchlichen Statistik Deutschlands die Gottesdienstteilnehmer einheitlich am zweiten Sonntag im November (12.11.2000) gezählt werden. Zu zählen sind alle Personen, die an den sonntäglichen Hl. Messen (einschließlich Vorabendmesse) teilnehmen. Mit-zuzählen sind auch die Besucher der Wort- oder Kommuniongottesdienste, die anstelle einer Eucharistiefeier gehalten werden. Zu den Gottesdienstteilnehmern zählen auch die Angehörigen anderer Pfarreien (z.B. Wallfahrer, Seminarteilnehmer, Touristen und Besuchsreisende).

Das Ergebnis dieser Zählung ist am Jahresende in den Erhebungsbogen der kirchlichen Statistik für das Jahr 2000 unter der Rubrik "Gottesdienstteilnehmer am zweiten Sonntag im November" (Pos. 3) einzutragen.

H a m b u r g, 20. September 2000

### **Das Erzbischöfliche Generalvikariat**

Art.: 101

#### **Kollekte in den Allerseelen-Gottesdiensten**

Die Kollekte am Allerseelentag dient der Unterstützung der Priesterausbildung (Diözesan- und Ordenspriester) in Mittel- und Osteuropa. Für den Wiederaufbau der verfolgten Kirche in Mittel- und Osteuropa ist die Priesterausbildung von entscheidender Bedeutung. Deshalb möchten wir die Kollekte besonders empfehlen, wobei dadurch erneut erkennbar wird, wie sehr wir uns mit der Kirche in Mittel- und Osteuropa verbunden wissen.

Bitte überweisen Sie den Betrag mit der 4. Quartalsabrechnung/Kollekte 2000.

Die Bistumskasse leitet die Beträge an Renovabis weiter.

Nähere Auskünfte erteilt:  
Renovabis, Kardinal-Döpfner-Haus,  
Domberg 27, 85354 Freising,

Tel.: 0 81 61 / 53 09 -0, FAX: 0 81 61 / 53 09 -11  
e-mail: [renovabis@t-online.de](mailto:renovabis@t-online.de)  
Internet: <http://www.renovabis.de>

H a m b u r g, 26. September 2000

### **Das Erzbischöfliche Generalvikariat**

Art.: 102

#### **Familiensonntag 2001**

Der Familiensonntag 2001 findet am 14. Januar statt. Er steht unter dem Schriftwort

*"Als Mann und Frau schuf er sie"*

Das Verhältnis der Geschlechter in Ehe und Familie

Bereits im Jahr 1989 stand der Familiensonntag unter diesem Motto. Inzwischen hat sich der gesellschaftliche Wandel beschleunigt. Die Frage nach der Verschiedenheit und dem Verhältnis der Geschlechter wird durch diese Entwicklung drängender.

In der Frage nach der Frau in Kirche und Gesellschaft zeigt sich eine vertiefte Diskussion in den katholischen Pfarreien und Verbänden. Die besondere Beachtung der Würde der Frau und der Verschiedenartigkeit der Geschlechter hatte auch Auswirkungen im Bereich der Männerpastoral. Lehramtliche Dokumente der letzten Jahre haben sich engagiert zu diesen Fragen geäußert. Die Gemeinden sind auf diesem Hintergrund eingeladen, sich dieses Themas anzunehmen und es im Glauben zu erwägen.

Wie jedes Jahr ist das Thema nicht auf den Familien-sonntag beschränkt, sondern soll nach dem Beschluss der Bischöfe zugleich Jahresschwerpunkt der Familienarbeit auf allen Ebenen sein. Den Familien-sonntag kann die Pfarrgemeinde auch zu einem anderen für sie ggf. günstigeren Zeitpunkt des Jahres begehen. Entscheidend ist, dass das Anliegen aufgegriffen wird.

Die Zentralstelle Pastoral der Deutschen Bischofskonferenz erstellt ein Materialheft und ein Plakat zum Familien-sonntag. Das Materialheft trägt dem Bewusstsein Rechnung, dass die Kirche verstärkt von Familiengruppen, familienrelevanten Verbänden und geistlichen Bewegungen auch in der Familienpastoral getragen wird. Deshalb sind in dieser Arbeitshilfe für den Jahresschwerpunkt der Familienpastoral eine Reihe von Anregungen aus Verbänden und geistlichen Gemeinschaften eingeflossen.

Ende September werden die Arbeitshilfen und Plakate zur Verfügung stehen. Bitte nutzen Sie das Heft in Ihrer Gemeinde für Gesprächsabende und Wochenendtagungen.

H a m b u r g, 27. September 2000

### **Das Erzbischöfliche Generalvikariat**

Art.: 103

“Miteinander und füreinander im Gebet”  
Eucharistische Anbetung 2001 im Erzbis-  
tum Hamburg

Die Termine für die “Eucharistische Anbetung” 2000 (siehe Kirchliches Amtsblatt für die Erzdiözese Hamburg vom 15.11.1999, Artikel 129) werden auf die entsprechenden Termine 2001 angeglichen. Wenn in den Gemeinden Terminänderungen gewünscht werden, so sind diese bis zum 25.10.2000 an Herrn Weihbischof N. Werbs – Erzbischöfliches Amt Schwerin, Lankower Straße 14, 19057 Schwerin, Telefon: 0385/48970-0; Fax: 0385/4844071 (Montag bis Freitag, 8.00 – 16.30 Uhr) zu senden.

H a m b u r g , 28. September 2000

**Das Erzbischöfliche Generalvikariat**

Art.: 104

Ausbildungskurse für Kommunionhelfer  
und Kommunionhelferinnen  
im Kloster Nütschau 2001

Die nächsten Kurse sind:

27./28. Januar; 05./06. Mai; 10./11. November

Die Kurse beginnen jeweils Samstag, um 14:30 Uhr (Kaffee) und enden am Sonntag nach dem Mittagessen. Unterkunft und Verpflegung sind frei.

**Bitte beachten:** Die namentliche Anmeldung mit Anschrift der Teilnehmer/-innen erfolgt zuerst durch den Pfarrer - nach Beratung mit dem Pfarrgemeinderat -. Eine **Anmeldung 6 Wochen vorher** ist für die Vorplanung erforderlich! Daraufhin werden die Teilnehmer/-innen persönlich angeschrieben und erhalten ein Anmeldeformular; danach erfolgen weitere Informationen zum Kurs.

Die Anmeldungen sind zu richten an:  
Generalvikariat Pastorale Dienststelle  
- Frau Maier-Pirch -  
Danziger Str. 52 a, 20009 Hamburg  
Tel.: (040) 248 77-334, Fax: (040) 248 77-333

H a m b u r g , 27. September 2000

**Das Erzbischöfliche Generalvikariat**

Art.: 105

Woche für das Leben 2001

Die kommende Woche für das Leben findet vom **19. bis 26. Mai 2001** statt.

Unter dem Arbeitstitel „*Menschen würdig pflegen*“ wird die Problematik des Krankseins, der Langzeitpflege und des Sterbens benannt.

Als Schwerpunkt soll in den Blick genommen werden:

- aus dem Blickwinkel gemeindlich-pastoraler Lebensvollzüge die Lebenssituation kranker, pflegebedürftiger und sterbender Menschen einschließlich des dabei mitbetroffenen Angehörigen mit den spezifischen Belastungen und Anforderungen
- die Anforderungen und Vollzüge einer kategorialen Seelsorge im Rahmen der Krankenhauseelsorge.

Das Thema bietet zudem Möglichkeit, diese Form pastoral-diakonischen Handelns in der Zuwendung, Begleitung und Hilfe betroffener Menschen auf der Grundlage des in diesem Jahr ausführlich dargelegten christlichen Menschenbildes zu verdeutlichen.

Die Pfarrgemeinden erhalten voraussichtlich Anfang Dezember eine Informationsbroschüre.

H a m b u r g , 27. September 2000

**Das Erzbischöfliche Generalvikariat**

Art.: 106

Gestellungsgelder 2001

Die Vollversammlung des Verbandes der Diözesen Deutschlands hat auf ihrer Sitzung am 19.06.2000 den (Erz-)Bistümern einstimmig empfohlen, ab 01.01.2001 die Gestellungsgelder wie folgt festzusetzen:

für die alten Bundesländer

Gestellungsgruppe I	97.200,00 DM
Gestellungsgruppe II	70.800,00 DM
Gestellungsgruppe III	56.040,00 DM

für die Region Ost

Gestellungsgruppe I	82.440,00 DM
Gestellungsgruppe II	60.000,00 DM
Gestellungsgruppe III	47.520,00 DM

Die vorstehenden Änderungen gelten ab dem 01.01.2001.

H a m b u r g , 31. August 2000

**Das Erzbischöfliche Generalvikariat**

Art.: 107

Beschluß der Regional-KODA Nord-Ost

In der Sitzung am 12.07.2100 in Magdeburg hat die **Regional-KODA Nord-Ost** folgenden

## Grundsatzbeschluss

gefasst:

### I. Anhebung der Vergütungen

1. Die Grundvergütungen, Ortszuschläge und allgemeinen Zulagen der Mitarbeiter werden nach der bisherigen Berechnungsweise ab 1. August 2000 um 2,0 Prozent und ab 1. September 2001 um weitere 2,4 Prozent erhöht. Die Entgelte für Auszubildende und für Praktikanten werden ab 1. April 2000 um 2,0 Prozent und ab 1. September 2001 um weitere 2,4 Prozent erhöht.
2. Für den Zeitraum vom 1. April 2000 bis zum 31. Juli 2000 erhalten die Mitarbeiter eine Einmalzahlung in Höhe von 100 DM monatlich.
3. Die Weihnachtswendung bleibt bis zum 31. Oktober 2002 eingefroren.

### II. Bemessungssatz Ost

Der Bemessungssatz für die Vergütungen der Mitarbeiter im Geltungsbereich des § 2a der DVO für Berlin sowie in den Ländern Brandenburg, Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt wird

ab 1. August 2000 auf 87,0 %

ab 1. Januar 2001 auf 88,5 %

ab 1. Januar 2002 auf 90,0 %

angehoben.

### III. Altersteilzeit

Teilzeitbeschäftigte Mitarbeiter, die versicherungspflichtig im Sinne des Sozialversicherungsgesetzbuches III sind, werden unter den Voraussetzungen des Altersteilzeitgesetzes entsprechend ihrer abgesenkten Arbeitszeit in die Altersteilzeitregelungen einbezogen.

Die Altersteilzeitregelungen werden entsprechend den gesetzlichen Regelungen verlängert.

H a m b u r g , 30. September 2000

† **Dr. Ludwig Averkamp**  
**Erzbischof von Hamburg**

Art.: 108

### Beschlüsse der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritas- verbandes vom 29. Juni 2000

Die Arbeitsrechtliche Kommission hat in ihrer Sitzung vom 29.06.2000 folgende Beschlüsse gefasst:

#### A. Redaktionelle Anpassung an das Sozialgesetzbuch VI

1. In Abschnitt XIV Absatz (b) Ziffer 2 d) der Anlage 1 zu den AVR wird die Ziffer „39“ durch die Ziffer „237a“ ersetzt.

2. Diese Änderung tritt zum 1. Januar 2000 in Kraft.

#### B. Redaktionelle Umbenennung des Erziehers am Arbeitsplatz

1. In den Vergütungsgruppen 4b Ziff. 18; 5b Ziff. 3, 11, 14, 15; 5c Ziff. 4, 5, 11, 14; 6b Ziff. 3 und in den Anmerkungen zu den Tätigkeitsmerkmalen der Vgr. 1a bis 9 Hochziffer 5e der Anlage 2d zu den AVR wird der bisherige Begriff „Erzieher/-innen am Arbeitsplatz“ durch den Begriff „Arbeits-erzieher/-innen“ ersetzt.

2. Diese Änderungen treten zum 1. Juli 2000 in Kraft.

#### C. Redaktionelle Umbenennung des Beschäftigungstherapeuten

1. In den Vergütungsgruppen 4a Ziff. 2; 4b Ziff. 3, 4; 5b Ziff. 4, 5, 6; 5c Ziff. 5, 6; 6b Ziff. 9, 10; 7 Ziff. 55; 8 Ziff. 32 der Anlage 2 zu den AVR wird nach dem Wort „Beschäftigungstherapeuten“ das Wort „/Ergotherapeuten/-innen“ eingefügt.

2. Diese Änderungen treten zum 1. Juli 2000 in Kraft.

H a m b u r g , 30. Juni 2000

† **Dr. Ludwig Averkamp**  
**Erzbischof von Hamburg**

Art.: 109

### Profanisierungen

Mit Dekret vom 06.09.2000 hat Erzbischof Dr. Ludwig Averkamp die Profanisierung der Filialkirche St. Ansgar zu Boostedt verfügt.

Mit Dekret vom 06.09.2000 hat Erzbischof Dr. Ludwig Averkamp die Profanisierung der bisherigen Kirche Hl. Dreifaltigkeit zu Kühlungsborn verfügt.

Mit Dekret vom 06.09.2000 hat Erzbischof Dr. Ludwig Averkamp wegen des Neubaus der Kirche die Profanisierung der ehemaligen Kirche St. Maria Rosenkranz, Marienstraße 13, in Dömitz verfügt.

H a m b u r g , 27. September 2000

#### Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Art.: 110

### Kirchlicher Datenschutz

- Veröffentlichung von Priesterjubiläen -

Es besteht die Absicht, die Namen der Priester, die im Laufe des Jahres 2001 ein Jubiläum feiern, der

Pax-Vereinigung sowie der Neuen Kirchenzeitung bekannt zu machen. Aus Gründen des kirchlichen Datenschutzes sowie im Vollzug der betreffenden Vorschriften wird diese Absicht hiermit bekannt gemacht. Priester, die eine Veröffentlichung nicht wünschen, mögen dies bitte schriftlich bis zum **1. November 2000** beim Generalvikariat, Frau Posse, Danziger Straße 52a, 20099 Hamburg, anzeigen. Wird in dieser Zeit kein Widerspruch erhoben, so werden die Namen an die oben bezeichneten Publikationsorgane von hier aus zur Veröffentlichung gegeben.

H a m b u r g, 28. September 2000

### **Das Erzbischöfliche Generalvikariat**

#### **Schematismusänderungen:**

Seite 84

Die Katholische Kirchengemeinde St. Bruder Konrad, Hamburg, hat eine neue Fax-Nummer: 040/87974016

Seite 171

Die Katholische Kirchengemeinde St. Joseph in Kiel hat eine neue Fax-Nummer: 0431/7303754.

Seite 176

Die Katholische Kirchengemeinde Dreieinigkeit in Kiel hat eine neue Fax-Nummer: 0431/3990433.

#### **Personalchronik des Erzbistums Hamburg**

12. Juli 2000

V a i l i o n i s, Jonas, Kaplan der Domgemeinde St. Marien zu Hamburg und mit der Seelsorge für die Katholiken litauischer Sprache in Hamburg beauftragt mit Wirkung vom 1. August 2000 auch zum Kaplan der Gemeinde St. Erich, Hamburg-Rothenburgsort ernannt.

31. August 2000

D r . M r k o n j i c , Josip OP, Leiter der Kroatischen Mission, mit Wirkung vom 1. September 2000 vom Ordensoberen aus dem Dienst des Erzbistums Hamburg abberufen.

M r a v a k , Jozo OP, Kaplan der Kroatischen Mission, mit Wirkung vom 1. September 2000 vom Ordensoberen aus dem Dienst des Erzbistums Hamburg abberufen.

R u m i n s k i , Marek, Leiter der polnischen katholischen Mission Neumünster-Itzehoe und Pfarrer der Gemeinde Maria-Hilfe der Christen zu Bordesholm, mit Wirkung vom 1. Januar 2001 von seinem Heimatbischof aus dem Dienst des Erzbistums Hamburg abberufen.

K l a u k e , Johannes OP, Pfarrer der Gemeinde St. Sophien, Hamburg, mit Wirkung vom 30. November 2000 von seinem Ordensoberen aus dem Dienst des Erzbistums Hamburg abberufen.

M e y e r , Karl-Josef OP, Pfarrer der Gemeinde Mariä Himmelfahrt zu Güstrow, mit Wirkung vom 30. November 2000 von seinem Ordensoberen aus dem Dienst des Erzbistums Hamburg abberufen.

K e m p a , Heinrich OP, Dekanatsjugendreferent für das Dekanat Güstrow und mit der Seelsorge der Gemeinde Mariä Himmelfahrt zu Güstrow betraut, mit Wirkung vom 30. November 2000 von seinem Ordensoberen aus dem Dienst des Erzbistums Hamburg abberufen.

1. September 2000

T s c h ö k e , Matthias OSB, mit Wirkung vom 1. September 2000 zur Mitarbeit in der Pastoral in Mecklenburg beauftragt.

12. September 2000

E l s n e r , Horst, Diakon in St. Josef/St. Lukas in Neubrandenburg mit Wirkung vom 9. Dezember 2000 vom Erzbischof in den Ruhestand versetzt.

15. September 2000

S t r e c k e r , Marlies, Gemeindefreferentin in den Gemeinden St. Bonifatius und St. Maximilian Kolbe, in Hamburg Wilhelmsburg und Gemeindefreferentin im Wilhelmsburger Krankenhaus "Groß Sand" mit Wirkung vom 30. September 2000 von ihrem Heimatbischof aus dem Dienst des Erzbistums Hamburg abberufen.

30. September 2000

M a n u k , Arnold SVD, mit Wirkung vom 1. Oktober 2000 zum Kaplan der Gemeinden Christus König zu Uetersen und Unbeflecktes Herz Mariens zu Wedel ernannt

4. Oktober 2000

D r . L a s i c , Vjekoslav OP, mit Wirkung vom 1. September 2000 zum Leiter der Kroatischen Mission in Hamburg ernannt.

B o b a s , Anto OP, mit Wirkung vom 1. September 2000 zum Kaplan der Kroatischen Mission in Hamburg ernannt.

#### **Personal-Chronik des Bistums Osnabrück**

20. Juli 2000

W i l l m a n n , Klaus, Pfarrer in Lähden-Holte-Lastrup, St. Clemens, Kamerar des Dekanates Hümmling, Rektor im Marstall Clemenswerth sowie Dekanatsjugendseelsorger, mit Wirkung vom 1. Juli 2000 bis 30. September 2000 kommissarisch zum Dechanten des Dekanates Hümmling.

28. Juli 2000

B ü l t e l , Günter, Kaplan in Papenburg, St. Michael



und St. Marien, mit Wirkung vom 1. Oktober 2000 zum Pfarrer in Börger, St. Jodocus, sowie Werpeloh, St. Franziskus.

L i e r, Michael, Kaplan in Lathen, St. Vitus, sowie Lathen-Wahn, St. Antonius, mit Wirkung vom 1. Oktober 2000 zum Pfarrer in Neuenhaus, Mariä Himmelfahrt.

3. August 2000

R o t e r m a n n, Hermann, Pfarrer in Voltlage, St. Katharina, mit Wirkung vom 1. Mai 2001 hat der Bischof die Bitte um Versetzung in den Ruhestand angenommen.

7. August 2000

D u n k e r, Heinz, Pfarrer in Friesoythe-Gehlenberg, St. Prosper, sowie Hilkenbrook, St. Johannes der Täufer, mit Wirkung vom 1. Oktober 2000 kommissarisch für die Zeit der Vakanz zum Dechanten des Dekanates Hümmling.

24. August 2000

G l o w a t z k i, Bruno, Pfarrer in Bramsche, Heilig Geist, sowie Bramsche-Malgarten, St. Johannes Evangelist, mit Wirkung vom 1. November 2000 zum Pfarrer in Lähden-Holte-Lastrup, St. Clemens.

25. August 2000

K r o n a b e l, Ludwig, Diakon mit Zivilberuf in Dohren, St. Bernardus, mit Wirkung vom 1. September 2000 auch zum Diakon mit Zivilberuf in Herzlake, St. Nikolaus.

K n a p p, Josef, Diakon mit Zivilberuf in Alfhausen, St. Johannes der Täufer, mit Wirkung vom 1. September 2000 auch zum Diakon mit Zivilberuf in Laage-Rieste, St. Johannes der Täufer sowie Neuenkirchen-Vördern, St. Paulus.

6. September 2000

G r o s s m a n n, Hans-Joachim, Gemeindefereferent in Lorop, Mariä Himmelfahrt und in den Justizvollzugsanstalten Lingen und Meppen, mit Wirkung vom 30. September 2000 entpflichtet bis zur Übertragung neuer Aufgaben.

8. September 2000

F u e s t, Friedhelm, Pfarrer im Belm, St. Dionysius, und St. Josef sowie Belm-Icker Schmerzhafter Mutter, wurde nach erfolgter Wahl mit Wirkung vom 1. August 2000 zum Dechanten des Dekanates Ostercappeln ernannt.

11. September

B r a n d e b u s e m e y e r, Jens, Käuplan in Sögel, St. Jakobus, Hüven, St. Bonifatius sowie Spahn-

harrenstätte, St. Johannes der Täufer, mit Wirkung vom 1. Oktober 2000 zusätzlich zum Seelsorger und Rektor im Marstall Clemenswerth, Sögel.

S c h o n h o f f, Holger, Dekanatsjugendreferent im Dekanat Osnabrück, mit Wirkung vom 1. November 2000 zum Pastoralreferenten in den Justizvollzugsanstalten Lingen und Meppen.

12. September 2000

W i t s c h e n - S c h u l z e - B e r n d t, Helena, Gemeindefereferentin in Schüttrorf, Mariä Verkündigung, und Engden, Abt Antonius, mit Wirkung vom 1. Oktober 2000 zusätzlich mit einem Teilauftrag zur Gemeindefereferentin in Bad Bentheim, St. Johannes der Täufer.

G r i e p - R a m i n g, Kirsten, Gemeindeassistentin in Bassum, St. Ansgar, Twistringen, St. Anna und Twistringen-Marhorst, Unbefleckte Empfängnis Mariens, mit Wirkung vom 1. Oktober 2000 zusätzlich mit einem Teilauftrag zur Gemeindeassistentin in Harpstedt, Christus König.

R e i n e r s, Helen, Pastoralreferentin in Twistringen, St. Anna, Twistringen-Marhorst, Unbefleckte Empfängnis Mariens und Bassum, St. Ansgar, mit Wirkung vom 1. Oktober 2000 zusätzlich mit einem Teilauftrag zur Pastoralreferentin in Harpstedt, Christus König.

P l o g m a n n, Ludger, Pastoralreferent, Referent beim Emslanddechanten, Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen sowie Mitarbeiter beim Beauftragten für Berufsbegleitung, mit Wirkung vom 1. Oktober 2000 zusätzlich zum Mentor für die Studierenden im "Bewerberkreis für das Bistum Osnabrück".

14. September 2000

S t ü h r e n b e r g, Martin, Kaplan in Emsbüren, St. Andreas, Emsbüren-Elbergen, St. Johannes der Täufer-Enthauptung, sowie Emsbüren-Listrup, Unbefleckte Empfängnis Mariens, mit Wirkung vom 1. November 2000 zum Kaplan in Papenburg, St. Michael und St. Marien.

20. September 2000

B e h r e n s, Anton, Krankenhauspfarrer in der Paracelsusklinik, Am Natruher Holz, sowie Lühmannstraße, Osnabrück, mit Wirkung vom 1. Dezember 2000 zum Pfarrer in Bramsche, Heilig Geist, sowie Bramsche-Malgarten, St. Johannes Evangelist.

21. September 2000

B r o c k m e y e r, Hartwig, Krankenhauspfarrer im St. Bonifatius-Hospital Lingen, mit Wirkung vom 1. Februar 2001 zum Pfarrer in Meppen, St. Paulus, sowie Meppen-Apeldorn, St. Antonius von Padua.

## Todesfälle

20. August 2000

G o d z i e w s k i, Dieter, Krankenhauspfarrer i.R.,  
geboren am 3. Juli 1929 in Osnabrück, zum Priester  
geweiht am 26. Juli 1954 in Osnabrück.

11. September 2000

R e u t e r, Josef, Pfarrer i.R. von Altharen, geboren  
am 20. Oktober 1914 in Prath, Kr. St. Goarshausen,

zum Priester geweiht am 25. März 1940 in Eichstätt.

## Redaktioneller Hinweis

Durch ein redaktionelles Versehen erschien das  
Amtsblatt im September mit der Nr. 9/2000 und das  
vorausgegangene Amtsblatt im Juli mit der Nr. 7/  
2000. Das Amtsblatt vom Juli ist als Doppelnum-  
mer 7/8 zu führen. Im August ist kein Amtsblatt ver-  
öffentlicht worden.